

Dirk Schäfer  
Präsident  
Gewerbeverein Rüsselseim von 1888 e.V.

Neujahrsempfang 2010



**Gewerbeverein  
Rüsselseim  
von 1888 e.V.**

## Teil 1 - Intro ...

Eine nicht ganz ernst gemeinte Geschichte, wie sie jedoch im täglichen Leben sicherlich auf die ein oder andere Weise passiert .....

Der Meister schickt seinen Gesellen auf eine Baustelle.  
Er soll dort Bretter auf einen Fußboden nageln.  
Mit den Worten : „Die Bretter seien bereits vor Ort“ drückt er dem Gesellen ein großes Paket mit Nägeln in die Hand.

Nach einiger Zeit ruft der Geselle bei seinem Meister an und teilt ihm mit, er benötige weitere Nägel. Die die er dabei hatte würden nicht reichen.

Worauf der Meister verkündet : „Das kann nicht sein, ich habe das ganz genau ausgerechnet, Du hast mehr als genug Nägel dabei!“

Und der Geselle erwidert : „Ja Meister, das mag ja sein, aber bei den Nägeln, die Du mir gegeben hast, da ist viel zu viel Ausschuss dabei.“

Der Meister ist ein wenig irritiert über diese Aussage, nimmt jedoch ein weiteres Paket Nägel aus dem Regal, setzt sich ins Auto und fährt auf die Baustelle.

Vor Ort angekommen sagt er zu seinem Gesellen:

„Jetzt erklär’ mir doch mal, warum bei den Nägeln so viel Ausschuss dabei sein soll.“

Und der Geselle macht einen bedeutungsvollen Handgriff, in die auf dem Boden stehende Nagelpackung und sagt : „Siehste Chef, ich greif rein, hab’ einen Nagel in der Hand, da zeigt die Spitze nach unten, den kann ich wunderbar reinnageln und jetzt greife ich wieder rein .... da guck, siehste jetzt habe ich einen Nagel in der Hand, da zeigt die Spitze nach oben, den kann ich nicht reinnageln, wenn ich da draufhaue geht er krumm. Das ist Ausschuss die habe ich alle gleich weggeschmissen....“

Der Meister bekommt einen roten Kopf und sagt zu seinem Gesellen einige Dinge, die ich hier im Rahmen dieses Neujahrsempfang nicht wiederholen möchte, aber sinngemäß bezichtigt er ihn einer naiven Dummheit, in dem er feststellt : „ Bloß weil die Nägel mit der Spitze nach oben zeigen, schmeißt Du die alle weg – ja bist du denn ....“

„Nächste Woche haben wir Decke zu verlegen – da hätten wir die alle noch verwenden können...“

## Teil 2 – Begrüßung der Gäste (auszugsweise)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

der Gewerbeverein Rüsselsheim heißt Sie zu seinem  
Neujahrsempfang 2010 herzlich willkommen.

Gestatten Sie mir, einige der zahlreich erschienenen  
Persönlichkeiten aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, den  
Institutionen, den Vereinen und Verbänden namentlich zu  
begrüßen.

Wir begrüßen unseren Oberbürgermeister,  
**Herrn Stefan Gieltowski** mit seiner Gattin.

Die Situation Rüsselsheims ist seit dem letzten  
Neujahrsempfang sicher nicht einfacher geworden.  
Strategien zur Haushaltssicherung, die Entwicklungen bei  
Opel.....

...Vieles ist noch unbestimmt und wirkt deshalb wenig  
vertrauenserweckend.

Vielleicht Herr Oberbürgermeister verraten Sie uns etwas von  
der Strategie, die Sie verfolgen, um diesen großen  
Herausforderungen in Zukunft zu begegnen.

Wir erwarten mit Spannung Ihre Grußworte.

Ganz besonders freuen wir uns, dass Sie sehr geehrter  
**Herr Demant** heute die Zeit gefunden haben, die Grußworte  
der Adam Opel GmbH zu überbringen.  
Seien Sie uns herzlich willkommen !

Um dem Defizit der letzten Jahre, mit zu wenig weiblichen Rednern Rechnung zu tragen, haben wir in diesem Jahr eine „Echte Powerfrau und große Dame“ eingeladen.

Wir begrüßen **Frau Prof. Dr. Gertrud Höhler**  
Beraterin für Wirtschaft und Politik

**Thema :**

Immer mehr Frauen im Männerland :  
Endlich müssen Männer nicht mehr alleine entscheiden“

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Höhler,

wenn hinter großen Männern meist starke Frauen stehen,  
stehen dann hinter starken Frauen genügsame Männer ?

Zumindest aber eine sehr verständnisvolle Familie, die schon auf Sie wartet, um Ihren heutigen Geburtstag mit Ihnen zu feiern.

Das Sie an Ihrem Geburtstag zu uns gekommen sind,  
betrachten wir als ganz besondere Ehre !

Wir dürfen Ihnen zu Ihrem Geburtstag sehr herzlich gratulieren.

Auch wenn es eigentlich üblich ist, dem Geburtstagskind Wünsche zu erfüllen, so hätten wir doch auch einen Wunsch ....  
Seien Sie heute mit uns Männern „ bitte gnädig“ ....

Wir begrüßen ebenfalls für die **Adam Opel GmbH**  
**Frau Dr. Gudrun Langer**, sowie die  
**Herren Uwe Berlinghoff, Dr. Helmut Lanzrath, Uli Weber**  
und **Herrn Dieter Krockner**.

Für den Gesamt-Betriebsrat begrüßen wir dessen Vorsitzenden  
**Herrn Klaus Franz**.

Bei dem letztjährigen Neujahrsempfang konnten wir die  
Adam Opel GmbH dazu beglückwünschen, dass der damals  
taufrische Opel Insignia zum Auto des Jahres gewählt wurde.

Gleichzeitig äußerten wir den Wunsch, dass wir das gleiche für  
den damals bereits in der Endphase der Entwicklung  
steckenden neuen Astra heute verkünden dürfen.

Dazu habe ich noch immer das angestrenzte Gesicht von  
Klaus Franz vor Augen.

Nun der neue Astra ist auf dem Markt.

Bei der Wahl zum Auto des Jahres hat er den auch sehr  
beachtlichen dritten Platz belegt, ..... aber dafür das goldene  
Lenkrad errungen.

..... na ja – ich glaube das können wir durchgehen lassen.

### Teil 3 - Neujahrsrede

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Das Jahr „1“ der Wirtschaftskrise, das auch ein Super-Wahljahr war, liegt hinter uns.

Ob auch schon die Wirtschaftskrise hinter uns liegt, muss leider noch etwas bezweifelt werden.

Dies wird ganz entscheidend davon abhängen wie die

Wirtschaftsparameter :

Konsumklima,

Vertrauen in die Wirtschaft,

Liquiditätsausstattung und

Investitionsbereitschaft gestellt werden.

Auch wenn eine optimistisch stimmende Anja Kohl beim letzten Neujahrsempfang sagte:

„ Keine der Prognosen für 2008 hatte gestimmt, also vielleicht wird 2009 ein Superjahr“

so hätte sie sicher nicht die Prognose gewagt, dass der Dax am Jahresende wieder 6000 Punkte erreicht.

Auch die Wachstumsprognosen werden zur Zeit ständig nach oben korrigiert.

Dies sind sicher erste ermutigende Signale.

Leider ist die Prognose für die Automobilwirtschaft noch nicht sehr ermutigend aber vielleicht sind auch hier bessere Erwartungen möglich.

Dies wird für Rüsselsheim ganz besonders davon abhängen wie sich die jüngsten Opelprodukte Astra und auch der bald erscheinende Meriva, am Markt behaupten.

In ihrem emotionalen Anspruch und technischem Rüstzeug sind es in jedem Fall „Siegertypen“!

Für den Einen beginnt ein neues Jahrzehnt, für den Anderen vielleicht erst nächstes Jahr.

In jedem Fall endet zumindest kalendarisch die Zeit der vielen „Nullen“.

Unsere Hoffnung ist es, dass vor allem auch die vielen Euronulln vor dem Komma wieder aus den Negativschlagzeilen über die Weltwirtschaft verschwinden. Hier sind uns die Milliardenverluste und Defizite ja nur so um die Ohren geflogen.

So muss es zu Inflationszeiten des letzten Jahrhunderts gewesen sein, als aus Tausenden, Millionen und aus Millionen Milliarden wurden.

Die Bundesdeutsche Schuldenuhr zeigt aktuell über 1,5 Billionen Euro und wächst mit einer Geschwindigkeit, dass man

dem Bundesfinanzminister, wäre es auf der Autobahn, schon lange den Führerschein entzogen hätte.

Im Karneval werden wir sicher öfter wieder zu hören bekommen.....

„Wer soll das bezahlen.....“

Die Antwort kennen wir doch .....

Der Wähler.....

Wie sagen die Politiker immer an einem Wahlabend:

Der Wähler hat entschieden,  
der Wähler wollte das so,  
der Wähler ist eben der höchste Souverän im Staat.

Das soll uns wohl sagen, dass wir es eigentlich sind, die das Sagen haben.

Wir die Wähler !

Wir die Zahler !

Meine Geschichte zu Anfang habe ich bewusst gewählt, da sie meines Erachtens vortrefflich beschreibt, mit welchen Schwierigkeiten man so im täglichen Leben zu kämpfen hat.

Der Eine der ein Problem recht naiv löst in dem er vermeintlich unbrauchbare Nägel einfach beseitigt,  
der Andere der glaubt, dass das Problem zu Recht besteht, aber immerhin noch eine pragmatische Lösung findet.

Nur die einfachste Lösung scheint sich Beiden nicht zu erschließen.

Apropos – „Einfache Lösungen“ ....

Sagen wir doch mal den Politikern, insbesondere im Wahlkampf, dass wir Wähler so mündig sind, dass man uns schonungslos Wahrheiten sagen darf.

Das wir mündiger sind mit der Wahrheit umzugehen, als uns das Mancher vielleicht zutraut.

Eine Dame aus dem Vorstand des Gewerbevereins würde jetzt sagen :

„Alles was schön ist, ist meist nicht wahr  
und alles was wahr ist, ist meistens nicht schön!“

Doch das sollte und darf nicht zum Leitmotiv politischen Wahlkampfs werden und schon gar nicht politischer Alltag.

Niemand von uns im Saal und in unserem Land hat es verdient, dass man ihm etwas vormacht.

Die vorherige Bundesregierung hat ein bemerkenswert konsequentes Handeln gezeigt, als es darum ging die Wirtschaft vor einem fatalen Absturz zu bewahren.

Vor allem die Boni zahlenden Banken wurden gerettet. Und Manche stehen schon wieder besser da als je zuvor. Und mancher Politiker, der damals Rettungsschirme aufspannte wäre gut beraten gewesen, sich vorher das Kreditwesengesetz einmal genauer erläutern zu lassen.

Statt sich zu viele Gedanken über die Eindämmung von Boni-Zahlungen zu machen hätte man besser auf die Einengungen der Eigenkapitalquote der Banken bei der Kreditvergabe und eine Bindung von Zinsmargen über der Refinanzierungsquote der EZB geachtet.

Das Wort Kreditklemme gäbe es nicht auch müsste die KfW vielerorts nicht die Rolle des Mittelstandsfinanzierers übernehmen.

Wo bleibt eigentlich die „Bad-Bank“ für Mittelständler in die wir Gewerbetreibenden und Unternehmer unsere Soll-Konten überweisen dürfen?

Allerdings muss auch betont werden, dass die Volksbank Rüsselsheim und die Kreissparkasse Groß-Gerau keinen Rettungsschirm nötig hatten und aus der Krise als Gewinner für den Mittelstand hervorgegangen sind.

Auch die jetzige Bundesregierung setzt viel daran Wachstumskräfte zu wecken, um das Wirtschaftsklima zu erwärmen.....

Übrigens, die einzige Klimaerwärmung die wir uns wirklich leisten sollten.

Das ein oder andere Wahlversprechen dient sicher, um der Wirtschaft und damit allen zu helfen.

Und zweifellos braucht die Wirtschaft Impulse zur Wachstumsgenerierung, um den schon in 2009 befürchteten Anstieg der Arbeitslosenzahlen auch in 2010 wirksam zu verhindern und unnötige Firmenzusammenbrüche zu vermeiden.

Aber mit Wahlgewinnen ist das so eine Sache, wenn sie uns alle am Ende teuer, hoffentlich nicht zu teuer, zu stehen kommen.

Deshalb ist nach den teilweise hektischen Maßnahmen in 2009 nunmehr Augenmaß und Nachhaltigkeit gefragt.

Neben der Liquiditätssicherung der Unternehmen würden wir der Bundesregierung auch empfehlen ein Beschleunigungsprogramm zur Sicherung der sozialen Kompetenz für Teile unserer jungen Generation aufzulegen.

Der Gewerbeverein hatte bei seinen jüngsten Veranstaltungen Unterstützung durch die Kreisproduktionsschule, dies sind junge Menschen, die bisher keinen Ausbildungsplatz finden konnten.

Ich empfehle jedem, der bei diesem Thema noch mit der „Rosa Brille“ durch unsere Sozialpolitik wandert, mit diesen jungen Leuten einmal zusammen zu arbeiten. Die Erfahrungen reichen von jungen Damen und Herren, die erstaunliche Potentiale aufweisen und dennoch wegen fehlender Stellen auf dem Markt nichts finden, bis zu Solchen mit erschreckenden Defiziten.

Hier genügt es einfach nicht den Mangel nur zu verwalten.

Wer glaubt Integration habe etwas mit Toleranz zu tun, muss sich fragen ob er Toleranz nicht mit Gleichgültigkeit verwechselt ?

Und mit Integration meine ich ausdrücklich nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund.

Chancengleichheit fängt da an, wo man klare Maßstäbe setzt aber auch durchsetzt!

Kommen wir zurück zu reinen Rüsselsheimer Themen.  
Der Weg ist ja gar nicht so weit.

Nicht zuletzt durch die Entwicklung bei Opel, die wir in den letzten Monaten gemeinsam erleben mussten, zeigt es sich, dass die weltweiten Veränderungen in der Wirtschaft schon lange nicht mehr vor den Toren Rüsselsheims Halt machen.

Auch wenn die Entwicklung bei Opel in den letzten Monaten für uns viel sonstig krisenhaftes in der Welt weit überschattet hat.

Schon im März des letzten Jahres war deutlich erkennbar, dass Opel sich am Rande der Insolvenz befindet und leider war auch zu erkennen, dass es nur wenige in der politischen Landschaft Deutschlands gab, die dieser Entwicklung etwas entgegen setzen wollten.

Gemeinsam mit unserem Oberbürgermeister, mit Ernst-Peter Layer und Willi Braun, dem Betriebsratsvorsitzenden Klaus Franz und dem DGB haben wir die Aktion „Klare Perspektive für Opel und die Region“ ins Leben gerufen und alle die sich berufen gefühlt haben dazu aufgefordert sich mit ihrer Unterschrift dafür einzusetzen, dass Opel nicht untergeht.

Eine Initiative die zeigte was in einer Stadt wie Rüsselsheim wirklich möglich ist, wenn die Bürger dieser Stadt über Parteigrenzen und sonstigen Idiologien hinaus zusammenstehen.

Gemeinsam ein Ziel vor Augen haben und dieses schultern. Am Ende waren es weit über 90.000 Unterschriften. Ein Ergebnis das uns alle auf so wunderbare und angenehme Weise total überwältigt hat.

Damals ein Baustein auf einem mühsamen Weg über Staatshilfen Opel am Leben zu erhalten.

Nun, ob MAGNA mit Sper Bank oder letzten Endes nun doch wieder General Motors mit Präsident Obama,

ist das im Grunde nicht egal ?!

Solange aus unserer Sicht ein wirklich nachhaltiges Konzept dahintersteht, dass Opel weiter die Berechtigung besitzt eine führende Rolle als Produzent von Automobilen höchster Güte zu spielen.

Dass sie das können haben die Opelaner Allen bewiesen.

Sollte es da den ein oder anderen Besserwisser geben, der meint Opel sei eine Marke auf die die Welt verzichten könne, der soll sich einmal fragen, warum Opel in der Zulassungsstatistik Deutschlands wieder auf Platz 2 steht und das mit einem Astra der gerade erst an den Start gegangen ist.

Besonders freut es uns, dass das jüngste Opel Kind, der neue Opel Meriva heute hier so etwas wie eine Vorpremiere feiert und am Eingang bestaunt werden kann.

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren der Adam Opel GmbH die Sie heute hier sind.

Drehen Sie die Nägel um, erhalten Sie sich die Stimmung mit der Sie das Unternehmen in schwierigen Zeiten weitergetragen haben, dann sind wir fest davon überzeugt, dass Opel mit seinen Standorten, vorneweg Rüsselsheim und vielen, vielen Mitarbeitern noch sehr lange existieren wird.

Vergessen Sie dabei bitte auch nicht den Nachwuchs.

In Zeiten in denen man mit neuer CO<sup>2</sup> reduzierter Technologie überzeugen muss, gilt es auch an die Mitarbeiter von Morgen zu denken.

Was für ein fantastisches Signal gegen alle Spötter, wenn Opel seine Ausbildungsquote deutlich steigern würde?

„Die Marke kaufen, die in Deutschland produziert und vielen jungen Menschen eine Klare Perspektive gibt.“

Wäre das nicht eine überzeugende Marketingaussage?

Wenn viele Großbetriebe wieder so handeln würden wie bei uns Gewerbetreibenden von jeher Tradition, dann würde auch das Abtitulieren von Managern schnell verschwinden und echtes Unternehmertum wieder in den Focus rücken.

Dies würde auch dazu beitragen, dass die junge Generation in unserem Land wieder Werte erkennen und Leben würde.

Dass dies für uns Gewerbetreibende keine leeren Worte sind, sieht man an unserer wirtschaftspolitischen Ausrichtung.

1. „Wir nehmen für uns in Anspruch einen sozialen und gerechten Umgang mit unseren Mitarbeitern zu pflegen. Denn nur so funktioniert Handwerk, Handel und der Dienstleistungsbereich.“

**Chart 1**

**Wer in seiner Jugend kein Kommunist war hat  
kein Herz,  
Wer es im Alter noch immer ist hat keinen  
Verstand!**

(B. Russel)

2. „ Wir fühlen uns christlichen Werten verbunden“

**Chart 2**

**Ich glaube das es da einen Gott gibt,  
aber ich würde nie sagen, das mein Gott größer  
ist als Deiner.**

(Chris de Burgh)

3. "Wir sagen Ökonomie und Ökologie sind kein Widerspruch."

***Chart 3***

**Unsere Handwerksbetriebe leisten täglich ihren Beitrag um den Energieverbrauch zu minimieren und regenerative Energien einzusetzen.**

(GV1888)

4. Wir sind gegenüber neuen Ideen aufgeschlossen und begleiten technische Entwicklungen mit großem Interesse, ohne mit Traditionen zu brechen.

***Chart 4***

***Tradition ist nicht das Bewahren der Asche  
Sondern das Weitergeben des Feuers!***

(Thomas Morus)

5. Wir denken nicht in Wahlperioden und messen unsere Worte und Taten nicht an der Frage ob sie eine Wiederwahl kosten könnten.

## **Chart 5**

### **Wir sind Unternehmer!**

(GV1888)

Unsere Stadtpolitik steht vor einer ihrer größten Herausforderungen;  
Sie muss den Schuldenberg stoppen, möglichst schnell wieder abbauen und dabei:

- \* die Infrastruktur aufrecht erhalten
- \* die Attraktivität der Stadt stärken
- \* den sozialen Frieden im Auge behalten und an Parallelgesellschaften eine Absage erteilen
- \* und vieles mehr

Aus unserer Sicht heißt das, die Ziele von Rüsselsheim 2020 nicht aus den Augen zu verlieren, sondern diese noch viel konsequenter umzusetzen.

Und dann sind da noch diejenigen die sich fragen, wie man einen Haushalt sinnvoll kürzen kann....

Wir, der Gewerbeverein Rüsselsheim, bedanken uns bei der Stadtverwaltung,  
unserem Magistrat,  
der Wirtschaftsförderung,  
der Stadtentwicklungsgesellschaft,  
Kultur 1 2 3 und vielen weiteren Eigenbetrieben für die schönen Weihnachtskarten die sie alle uns geschickt haben.....

Und Alle die glauben Haushaltskürzungen gingen nur mit sozialem Kahlschlag haben vielleicht bei dieser kleinen Aufzählung ein Glöckchen läuten gehört.

Ich weiß nicht wie es Ihnen geht; aber

Ich lebe gerne in dieser Stadt,  
die so voller Geschichte ist,  
wie unsere Festung, die Opelvillen, der Verna Park und die Altteile des Opelwerkes neben so vielem Anderen bezeugen.

Ich lebe gerne in dieser Stadt die kulturell so viel zu bieten hat, so viel, dass seit Jahrzehnten ein fantastisches Theater für unseren Neujahrsempfang zur Verfügung steht.

Ich lebe gerne in dieser Stadt, die in der Welt des Sports einen wohlklingenden Namen hat, den man mit überragenden Sportstätten verbindet.

Und würde es nicht den zeitlichen Rahmen sprengen, wir Alle würden sicher noch viele gute Gründe finden, warum wir gerne in dieser Stadt leben.

Keinesfalls möchte ich aber in einer Stadt leben, die sich aus phantasieloser Sparpolitik in eine reine Provinzwohnstätte verwandeln würde.

Wir müssen die Kraft haben den Stellenwert unserer Stadt zu erhalten.

Die erfolgreiche Aufwertung der Wohnquartiere, wie sie die GeWoBau und andere Gesellschaften seit einigen Jahren praktiziert, zeigt dass es auch anders geht.

Wir müssen eine „Klare Perspektive“ für Leuchtturmprojekte, wie z.B. das Opel-Forum schaffen.

Wie sollen Investoren den Mut für Ihr Engagement behalten, wenn Ihnen die ganze Stadt mutlos erscheint?

Wir hätten uns schon beim Thema Stadtmarketing mutigere Entscheidungen gewünscht.

Wer bisher glaubte Marketing sei nur Geldverschwendung, der sollte einmal darüber nachdenken wie viel Geld man mit einem vernetzten Marketing alleine bei Weihnachtskarten oder städtischen Flyern einsparen könnte?

Und das ohne an Gesamtaussagekraft zu verlieren.

Deshalb geht unser Appell an unser Stadtparlament und unseren Magistrat.

Wir alle hier sind bereit diese Stadt gemeinsam wieder nach vorne zu bringen und unkonventionelle Wege mitzugehen.

Aber wir brauchen das Gefühl, das sie die Einigkeit finden, um mit geschlossenen Schultern die Lasten gemeinsam zu tragen.

Dann wird der Gewerbeverein diese auch gerne mittragen.

Versuchen Sie den Nagel einfach umzudrehen, damit man nicht so viele Ausschüsse hat.

Das man nicht erst nach den Propheten aus anderen Ländern ruft, um mit teuren Gutachten sich gegenseitig Mut zu machen, eine gemeinsame Entscheidung zu treffen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wünschen Ihnen allen ein gutes neues Jahr 2010.

Das Glück, dass man manchmal braucht, wenn die Tüchtigkeit alleine nicht ausreicht.

Den Erfolg, den man braucht, um sein Unternehmen am Leben zu erhalten und damit Existenzen, auch der anvertrauten Familien zu sichern und letztendlich die Gesundheit, ohne die am Ende gar nichts funktionieren kann.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !